

Den Marienkäfer grüßt das Kind mit den Worten: „Muttergotteskäferl, flieg uf die Wäd, — Bring' unjern Herrgott a guldenez Kläd!“ (Brünn), oder „Summerkäferle, flieg en Schnitt, — Breg m'r e goldenez Messerla mit!“ (Brodek). Die Schnecke wird folgendermaßen angesprochen: „Schnecken, Parecken, — Steck deine vier Hörner heraus, — Sonst schlag' i z'samm dein Hof und Haus!“ (Znaim.)

Den Goldaster (*Lyparis chrysorrhœa*) apostrophiren die Mädchen um Znaim mit den Worten:

„Miller, Miller, Maler,
Buben kosten an Thaler,

Mäd'in kosten hundert Gul'n,
Buben soll der Teugel huln!“

Weit verbreitet in Nord und Süden ist die Kinderpredigt:

„Ein Zipfel und eine Wurst,
Der Bauer liegt in großem Durst,
In großem Durst liegt der Bauer,
Das Leben wird ihm sauer,
Sauer wird ihm sein Leben,
Der Weinstock, der trägt Neben,
Neben trägt der Weinstock,
Ein Kalb ist kein Ziegenbock,
Ein Ziegenbock ist kein Kalb —
Setzt ist die Predigt halb.

Halb ist die Predig',
Mein Bauch ist noch ledig,
Ledig ist mein Bauch,
Mein Mützel ist rauch,
Rauch ist mein Mützel,
Mein Bruder heißt Fritzel,
Fritzel heißt mein Bruder,
Die Maus ist ein Luder,
Ein Luder ist die Maus —
Setzt ist die Predigt aus!“

Neben solchen Äußerungen eines kindlichen Gemüthes, das sich nur an dem Gleichklange der Worte erfreut, ohne in die Tiefe zu dringen, hatten die Deutschen Mährens echte und ursprüngliche Volkslieder, von denen die meisten, wie leicht erklärlich, erotischen Inhalts sind. Leider sind sie nicht überall rechtzeitig gesammelt worden und daher viele verloren gegangen. Die harte Gegenwart, welche den Landmann zwingt, den Kampf um das Dasein zu kämpfen, läßt ihm nicht die Ruhe, nach seinem Innern zu sehen, und so schwinden — wie Sitten und Gebräuche — auch die Lieder, die Großvater und Großmutter noch gekannt und gesungen, aus der Kenntniß des Volkes. Nur die Lieder der Kufsländler haben vor Jahren (1817 durch Prof. Meinert in dem Buche: „Der Fylgie“) einen Sammler gefunden; viele andere Lieder dieses Volkszweiges sind handschriftlich erhalten. Es sind theils religiöse, theils auf Sage und Geschichte basirte, theils rein lyrische Dichtungen, die freilich in mancherlei Variationen gesungen werden. Aus den meisten redet der einfach schlichte Geist des Volkes: Heiterkeit und frohe Laune, wohl auch berechtigter Spott; daß in den erzählenden Gedichten auch der Aberglaube eine nicht unbedeutende Rolle spielt, ist nur natürlich. Allein ein strenges Gerechtigkeitsgefühl athmet durch die Lieder, Treue und freiwillige Entfagung finden ihren Lohn,